

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} fg.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 129

Dienstag, 5. November 1895.

31. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Okt. Der König und die Königin begeben sich am 14. Nov. nach Bebenhausen, wohin auch bekanntlich der König von Sachsen als Jagdgast kommt. Der Aufenthalt dort dauert bis zum 30. Nov., an welchem Tage das Hoflager nach Stuttgart verlegt wird zum dauernden Winteraufenthalt.

Stuttgart, 31. Okt. Vom Präsidium des Württ. Kriegerbundes werden alle diejenigen, welche während des Feldzugs 1870/71 als Offiziere, Beamte, Unteroffiziere oder Mannschaften bei der Fahne gestanden haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie Mitglieder des Bundes sind oder nicht, ferner auch diejenigen Einzelmitglieder und Angehörigen von Vereinen des Württ. Kriegerbundes, welche den Feldzug nicht mitgemacht haben (die letzteren soweit der Raum reicht) zur Teilnahme an einem am Sonntag 1. Dez. in dem Festsaale der Viederhalle in Stuttgart stattfindenden Veteranenbankett eingeladen. — Entsprechend einem früher gefassten Beschlusse des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes sollen am 2. Dez. am Grabdenkmal in Champigny im Namen des sächsischen, pommerischen und württembergischen Verbandes Kränze niedergelegt werden. Man wird sich zunächst an die kaiserliche Botschaft in Paris zur Einleitung der erforderlichen Schritte wenden.

Stuttgart, 31. Okt. Bei dem Preissturz der Goldminenaktien ist auch wieder einmal, wie man hört, württembergisches Kapital, namentlich kleiner, wenig kapitalkräftiger Leute, beteiligt. — Die Spekulation mit derartigen Sprungpapieren, die heute himmelhoch steigen, um morgen nochtiefer tiefer zu fallen, ist fürweniger kapitalkräftige Leute, die dabei ihre einzige Habe auf Spiel setzen, immer gefährlich, nur Großkapitalisten, die sich eventuell um derartige Verluste nichts zu kümmern brauchen und Börsenjopper, die alle Fährlichkeiten des Börsengeschäftes kennen, können sich auf dieses Gebiet wagen.

— Aus dem VII. R.-L.-Wahlkreis wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Die Demokratie setzt alle Hebel in Bewegung, um sich den Wahlkreis zu erobern. Die Führer der dem. Partei treten für den demokr. Kandidaten auf, so R. Hausmann in Nagold; F. D. Galler hat sich den Bezirk Calw ausersehen. Der demokrat. Wahlausruf ist so vorsichtig abgefaßt, daß scheinbar alle bürgerlichen Parteien ihn

fast in Allem zur Grundlage nehmen könnten. Eine kleine Besonderlichkeit ist u. a. das Verlangen nach Einführung der 2jähr. Dienstzeit auch „bei anderen Truppengattungen“, obwohl die zweijähr. Dienstzeit für die Artillerie bereits eingeführt ist, und die demokr. Abgeordneten im Reichstag früher in ihren Anträgen niemals an die Einführung der zweijähr. Dienstzeit bei der Artillerie gedacht hatten. Sonst ist der Wahlausruf ganz farblos und darauf berechnet, die eigentlichen Programmforderungen zu verdecken. So wird von der Abschaffung der Getreidezölle, die die Stuttgarter Volkspartei erst jüngst wieder ausdrücklich zur Aufnahme in das Parteiprogramm empfahl, keine Silbe gesprochen. Für die nationalen Wähler wird es Zeit sein, den Wahlkampf energisch aufzunehmen.

Großbottwar, 31. Okt. Der Gesamtsflächeninhalt der auf hies. Markung liegenden Weinberge beträgt 190 Hektar, wovon etwa 160 Hektar im laufenden Ertrag gestanden sind. Geschätzt wurden 6000 Hekt., so daß auf 1 Hektar etwa 37 Hekt. zu rechnen sind. Wenn man 50 \mathcal{M} . als mittleren Durchschnittspreis pro 1 Hekt. annimmt, so berechnet sich der Gesamtertragswert auf 390 000 \mathcal{M} . Von der geschätzten Menge sind etwa 4500—5000 Hekt. verkauft, der Rest eingekeltert worden, um zu größerem Teile auf dem Wege des Besenwirtschaftsausschanks oder durch Verkauf im Frühjahr wieder abgesetzt zu werden.

Gmünd, 31. Okt. Ueber die Ursache des durch die Explosion des Dampfkessels des Wasserwerks hervorgerufenen Unglücks teilt die „Reinsztg.“ mit, daß es heiße, der Dampfkessel habe zu wenig Wasser gehabt, und just als die Heizer auf diesen Mangel aufmerksam gemacht worden seien, hätten hinzuspringen und das Ventil abstellen wollen, sei das Unglück eingetreten. Auf der Unglücksstätte sieht es fürchterlich aus. Die angestellten Messungen haben ergeben, daß ein Stück 345 Meter weit geflogen ist. Der Feuerungsraum wurde 220, die Feuerbüchse 200 und der Kessel samt Siedrohr 80 Meter weit vom Explosionsort gefunden; die Schwungräder liegen auf dem Felde zerstreut umher.

Rottweil, 1. Nov. Unter dem Vorsitz von Geh. Komm.-Rat v. Duttenhofer ist hier eine landwirtschaftliche Getreideverkaufs-Genossenschaft zusammengetreten, die es sich zur Aufgabe macht, bei den Landwirten Getreide zu guten Preisen aufzukaufen

und in die Schweiz gegen Einfuhrschein auszuführen. Der Inhaber dieser Einfuhrscheine ist bekanntlich berechtigt, innerhalb 6 Monaten die gleiche Menge Getreide vom Ausland ohne Zollentrichtung einzuführen oder aber auf Zollgefälle für bestimmte Waren wie Kaffee, Reis, Olivenöl u. a. statt barer Zahlung in Anrechnung zu bringen.

— Die Freimaurer haben in Deutschland 450, in Württemberg 7 Logen und rund 50 000 Mitglieder.

Mundschau.

Bjorzhelm. Beim hiesigen Bahnhof ist gegenwärtig ein lebhafter Tafel- und Mostobst-Verkehr wahrnehmbar. Wir notieren: 10 Wagen aus Holland, Belgien, Steiermark, Moselgegend, aus dem bessischen und aus dem Kölner Bezirk. Tafelobst wird per Zentner zu 8,22 und 14 \mathcal{M} . abgegeben. Zu beiden letzten Preisen werden sogenannte Borsdorfer, Goldparaminen und Paradiesäpfel in vorzüglicher Güte abgegeben. Mostbirnen aus Belgien 4 \mathcal{M} ., Mostäpfel aus der Moselgegend 4,50 \mathcal{M} . und 5,40 \mathcal{M} . per Ztr., sog. Kohläpfel per Zentner 8 \mathcal{M} .

Karlsruhe, 31. Okt. Die Schuhmachermeister Karlsruhes hielten unter dem Vorsitz des Obermeisters Schmidt eine von 150 Personen besuchte Versammlung ab, um zu den gestiegenen L. derpreisen Stellung zu nehmen. Sie gelangten einstimmig zu dem Beschlusse, die Preise sämtlicher Arbeiten um 10 Prozent zu erhöhen. Eine an die Einwohnerschaft gerichtete Bekanntmachung begründet die Notwendigkeit des Beschlusses näher. Lebhaft wurde der Wunsch ausgedrückt, daß alle Meister einmütig vorgehen, und daß sie überhaupt besser zusammenhalten möchten, statt durch gegenseitiges Unterbieten ihre Geschäfte zu schädigen.

— Mit dem 1. Nov. wird der neue Karlsruher Westbahnhof an der Seleiseabzweigung zwischen Bulach und Mühlburg für den Güterverkehr eröffnet. — Eine demnächst erscheinende Fahrradordnung soll zugleich die Einführung einer einmaligen Fahrradtage von 5 \mathcal{M} . enthalten.

Mannheim, 1. Nov. Mit einem Ueber- schuß von 10 000 \mathcal{M} . wird das 15. Verbandschießen, welches vom 14.—21. Juli in Worms abgehalten wurde, abgeschlossen.

München, 1. Nov. Hier erschoss sich ein junger Buchhalter in dem Augenblick als er von der Gensdarmrie wegen Unterschlagung von 10 000 \mathcal{M} . verhaftet werden sollte.

— In München wurde zwischen dem bayerischen Bevollmächtigte, Ministerialdirektor Oswald und den württembergischen Bevollmächtigten Baudirektor v. Fuchs und Direktor Majer ein Staatsvertrag über die Herstellung einer Bahnverbindung von Lindau i. B. nach Friedrichshafen vorbehaltlich der beiderseitigen Genehmigung beschlossen und vollzogen. Die Bahn soll nach den Normen der Hauptbahnen ausgeführt werden.

Kissingen, 1. Nov. Der Amerikaner Louis Stern soll der N. W. Z. zufolge an das Amtsgericht Kissingen ein Gesuch um Strafaufschieb bis Mitte November eingereicht haben mit dem Bemerkten, daß er bis dahin in Kissingen sich zur Abmilderung der Strafe stellen werde.

Kiel, 1. Nov. Der Bremer Dampfer „Actio“ und der russische Dampfer „Ceres“ kollidierte im Nordostsee-Kanal und erlitten bedeutende Havarie.

Berlin, 1. Nov. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine allerhöchste Verordnung, wonach der Reichstag auf 3. Dezember einberufen wird.

Berlin, 1. Nov. Wie die Nat.-Lib. Corr. mitteilt, beabsichtigt die Regierung, dem Reichstage bei seinem Zusammentreten außer dem Etat die Vorlagen über die Börsenreform und den unlauteren Wettbewerb, die Gewerbenovelle und das Depotgesetz zugehen zu lassen.

Berlin. Ist das Recht? Unter dieser Ueberschrift teilt die „Deutsche Tagesztg.“ Folgendes mit: „Ein reisender Handwerksbursche schleicht sich ohne Vorwissen des Eigentümers auf den Heuboden, fällt die Treppe hinunter und bricht Arm und Bein. Der arme Reisende strengt Klage gegen den Besitzer an und erzielt ein obliegendes Erkenntnis, wonach der Besitzer zur Zahlung einer jährlichen Rente von 240 Mk. verurteilt wird. In dem Erkenntnis ist ausgeführt, daß der Besitzer verpflichtet gewesen sei, den Zugang zur Treppe ordnungsmäßig zu sichern, daß der Unfall ebenso, wie den Landstreicher, jede andere Person hätte treffen können, die in der Dunkelheit dort hingekommen wäre.“ — Das genannte Blatt fügt hinzu: Haben die Herren Richter denn gar nicht daran gedacht, daß dort in der Dunkelheit niemand etwas zu suchen hat? Wenn also ein Dieb auf meinen Boden steigt, der nur auf einer Leiter zu erreichen ist, und er bricht ein Bein, so muß ich ihm eine Rente zahlen — von Rechts wegen.

— Der König von Portugal ist am Freitag abend um viertel sieben Uhr mit Sonderzug auf der Wildpartstation eingetroffen und vom Kaiser unter Entfaltung aller militärischen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Der König nahm im Neuen Palais Wohnung.

Altona, 31. Okt. Der Taxator der Altonaer Gas- und Wasserwerke, Kroll, wurde wegen Unterschlagung von 50,000 Mark zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

— Ein Generalstreik der Maler und Anstreicher ist für nächstes Frühjahr geplant. Gefordert wird ein Mindest-Stundenlohnatz von 53 Pfg.; ein Lohnaufschlag von 50 Prozent für Überstunden und 100 Prozent für Nacht- und Sonntagsarbeit; Arbeitschluss Samstags $\frac{1}{4}$ Stunde, vor einem Feiertag $1\frac{1}{2}$ Stunden früher als gewöhnlich. Jeder Maler und Anstreicher wurde verpflichtet, wöchentlich 25 Pfennige für den Streikfonds abzuliefern.

Wien, 31. Okt. Berliner Morgenblätter melden: Der Neffe Lassales, Ferdinand v. Friedland, wurde wegen selbstverschuldeten Konkurses zu einem Monat strenger Haft verurteilt.

Paris, 31. Okt. Wie verlautet, soll Exkönig „Milan wegen der großen Verluste, die er durch den Sturz der Goldminen erlitten hat, beabsichtigen, Paris zu verlassen und sich in einer kleinen Provinzstadt anzusiedeln.

Bourges, 31. Okt. In der heutigen Verhandlung im Prozeß gegen den Marquis de Rayne, welcher des Mordes an seinem Stiefsohn angeklagt ist, legte der Präsident dar, daß der Angeklagte in seiner Familie wegen seiner Rohheit gefürchtet war, daß er seine Kinder im Zorn oft blutig geschlagen, daß er seine Frau mißhandelte und ihr ihren Fehltritt in der schimpflichsten Weise vorgeworfen, aber selbst einen ausschweifenden Lebenswandel geführt habe. Der Angeklagte leugnet mit großer Entrüstung. Er scheint auf eine leicht erregbare Seite französischer Geschworener zu rechnen, indem er hinzusetzt, all das seien Erfindungen seiner Frau und des Abbé Rosselot, der ein russischer Spion sei und gesagt habe, Metz befände sich in guten Händen; Preußen werde hoffentlich in 100 Jahren Frankreich vollständig unterjocht haben; die Franzosen seien eine verkommene Nation, deren Vernichtung nur ein Vorteil für die Welt wäre.

— Seit Menschengedenken ist der Schnee in den Alpen noch nie so zurückgeschmolzen wie diesen Sommer. In den höchsten Alpenhöhen, 2500 Meter und höher, kommen große Fels- und Trümmerflächen zum Vorschein, die noch kein lebendes Auge gesehen. Die Gletscher sind zum größten Teil schneefrei. Viele kleine Bergseen sind ganz ausgetrocknet.

Rom, 1. Nov. Heute früh um 4 Uhr 38 Min. erfolgte ein heftiges Erdbeben, das 10 Sekunden anhielt. Die Bevölkerung stürzte entsetzt auf die Straßen und Plätze. Erst nach zwei Stunden nahm die Stadt den gewohnten Charakter wieder an. Abgesehen von einigen eingestürzten Mauern und Gebäuden, richtete das Erdbeben jedoch keinen Schaden an. Im Kloster von Santa Maria Maggiore wurde ein Mönch von einem herabfallenden Balken verwundet. Ferner kamen einige leichte Unglücksfälle in Trastevere und anderen Vorstädten vor. Das Erdbeben blieb auf die Provinz Rom beschränkt.

London, 31. Okt. Nach einer soeben aus Shanghai eingehenden Depesche hätte zwischen Rußland und Japan ein friedliches Abkommen über Korea stattgefunden.

Konstantinopel, 31. Okt. Das Reutersche Bureau meldet: Armenischen Berichten zufolge sind bei den jüngsten Unruhen in Bitlis 800 Armenier getötet worden. Die Verluste der Türken sind unbedeutend. Nach einer Meldung aus Trapezunt wurden drei angesehene Armenier, darunter ein Geistlicher, wegen Teilnahme an den Unruhen summarisch verurteilt. Die Regierung soll beabsichtigen, sie sofort hinrichten zu lassen. Diese Nachricht rief in Konstantinopel große Bewegung hervor.

Madrid, 31. Okt. Aus Havana wird mitgeteilt, daß ein aus der Bucht von New York kommender Dampfer auf Cuba 34 Cubaner mit 32 Kisten Munition ans Land gesetzt hat. Die Nachricht hat großes Aufsehen erregt, da man daraus schließt, daß die Regierung der Ver-

einigten Staaten nicht die gehörige Ueberwachung ausübt.

— Der Ueberfluß an Wein, der dieses Jahr in manchen Gegenden von Kastilien geerntet wird, ist so groß, daß es unmöglich ist, den Wein unterzubringen. An einigen Orten teilen die Weinbergbesitzer den Ertrag mit denen, die die Weinlese besorgen. Manche wiederum ziehen vor, die Trauben einfach hängen zu lassen, da das Einbringen nicht die Kosten lohnt. In Medina zum Beispiel werden elf und ein halbes Liter zu einem Real, zwanzig Pfennig, geboten.

New-York, 22. Okt. In Tyler, Texas, hat die Lynchlustige Menge geistern auf öffentlichem Marktplatz einen Neger, Henry Hilliard, verbrannt. Der Neger hatte eine weiße Frau ermordet und dann den Leichnam verstümmelt. Bluthunde verfolgten die Spur des Mörders, und so wurde er eingefangen. Hilliard gestand seine Schuld ein. Auf dem Wege nach dem Gefängnis folgten ihm 300 mit Revolvern bewaffnete Leute, die ihn mit Gewalt nach der Stätte seines Verbrechens brachten. Die Menge wuchs schnell an. Bald waren 2000 beisammen. Dann berieten sie sich darüber, was die gerechte Strafe für Hilliard sein sollte. Oeffentliche Verbrennung auf dem Marktplatz war die Entscheidung. Als die Verbrennung auf dem Marktplatz begann, waren etwa 7000 Personen auf dem Marktplatz versammelt. Es waren auch viele Frauen dabei. Die Knaben saßen auf den Bäumen; selbst vom flachen Land waren die Leute gekommen. Der Scheiterhaufen bestand aus Kohlen und Stroh. Damit er besser brenne, wurde er mit Petroleum begossen. Als der Neger darauf gelegt wurde, begann er laut zu beten. Dann kam der Gatte der ermordeten Frau und setzte den Scheiterhaufen in Brand. Sofort loderten die Flammen empor. Man hörte wie der Neger um Gnade flehte. Das angewandte Reisig wollte aber nicht brennen und nach kurzer Zeit erlosch das Feuer. Da der Mann noch nicht tot war, setzte die Menge den Scheiterhaufen wiederum in Brand. Nach 50 Minuten endlich starb das Opfer der Volksgerechtigkeit.

Newyork, 31. Okt. Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr wurde im ganzen Gebiete von Michigan bis Louisiana und von Missouri bis Pennsylvanien ein Erdbeben verspürt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Häuser zitterten längere Zeit, einige bis zu 5 Minuten. In mehreren Orten stürzten Schornsteine ein. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.

Philadelphia. Der Prozeß gegen den Mörder Holmes begann am letzten Dienstag. Es werden ihm nicht weniger als 11 verschiedene Mordthaten, die er in Philadelphia, Chicago und anderen großen Städten verübt hat, zur Last gelegt. Seine Opfer waren Frauen wie Männer. In jedem Falle hatte er es auf die Versicherungssumme seiner Opfer abgesehen. Im Ganzen hat Holmes wahrscheinlich 40 Personen ermordet. Er stellt die Morde in Abrede, gibt aber selbst zu, daß er sich 700,000 Dollars mittelst „falscher“ Leichen erschwindelt hat. Kein Advokat wagt Holmes zu verteidigen.

— Die japanische Konkurrenz dürfte sich bald auf dem Weltmarkt fühlbar machen. Vor wenigen Jahren wurden von einer bedeutenden Flanellwaaren-

Fabrik in Thüringen zwei japanische Arbeiter angenommen. Nach einem Ausenthalt von 2 Jahren verließen diese ihren Dienst, um nach der Heimat zurückzukehren. Die Fabrik, welche früher einen großen Teil ihrer Produktion nach Japan absetzte, verlor bald darauf dieses Abgabegbiet ganz und gar, denn die beiden japanischen Arbeiter hatten, wie einem englischen Fachblatt mitgeteilt wird, die Fabrikgeheimnisse in Deutschland eifrig studiert und nach ihrer Rückkehr in der Heimat eine Fabrik nach deutschem Muster eingerichtet.

Vermischtes.

— (Der Löwe im württembergischen Wappenschild). Im württembergischen Wappenschild prangen bekanntlich vier schwarze Löwen, ein großer stellt sich als Schildhalter vor und die drei anderen kleinen Löwen befinden sich im linken Halbfelde des Wappens vom Beschauer aus gesehen. Diese vier Löwen haben alle auffallenderweise eine rote Vorderpfote, während die übrigen drei Pfoten schwarz sind. Woher kommt das? Die Löwen stammen aus dem Wappenschild des erloschenen Kaisergeschlechts der Hohenstaufen und über den Ursprung dieser Eigentümlichkeit des hohenstaufischen Wappens wird folgende ergreifende Sage erzählt: Als Konradin, der letzte Hohenstaufe, vor seinem unglücklichen Zuge nach Italien im Herbst 1227 von seiner Mutter, einer bayerischen Prinzessin und Witwe des deutschen Königs Konrad IV., zu Hohenwangau Abschied genommen hatte, hielt diese seinen zahmen Löwen, der mit ihm aufgewachsen war und den Konradin sehr wert hielt (der Löwe war ein Geschenk des Kaisers von Venedig) auf ihrem Schlosse zu Ravensburg bei sich. Nachdem von Konradin lange Zeit gar keine Nachricht einaetroffen war, kam eines Tages der

Löwe, den man seiner völligen Zähmheit wegen frei herumlaufen ließ, aus dem Burghof winzeln mit aufgehobener blutiger Tazge zu Elisabeth. Da das Tier zutraulich wie ein Hund und darum der Liebling der Bewohner des Schlosses war, forschte man eifrig nach der Ursache der scheinbaren Verwundung, doch war weder eine Wunde zu entdecken noch gelang es, sonstwie eine Erklärung der rätselhaften Erscheinung zu finden. Acht Tage darauf überbrachte ein Elboote die Schreckensnachricht von dem entsetzlichen Ende des Jünglings. Da zeigte es sich, daß sich der Löwe zur nämlichen Stunde windend und mit aufgehobener blutiger Tazge zu Konradins Mutter geflüchtet hatte, in welcher zu Neapel Konradins Haupt auf dem Blutgerüste gefallen war. Zum Gedächtnis des merkwürdigen Vorgangs erhielt auf Anordnung der schmerzgebeugten, all ihrer Lieben beraubten Mutter Elisabeth jeder der drei schwarzen Löwen im Wappenschild der nunmehr ausgestorbenen Hohenstaufen eine rote, rechte Vorderpfote. Als Erben eines Teils der hohenstaufischen Güter nahmen in der Folge die Grafen von Württemberg das Familienwappen der Hohenstaufen in ihren Wappenschild, und darum erscheinen sowohl die drei schwarzen Löwen im linken Halbfelde des württembergischen Wappens als der schildtragende Löwe mit roter Vorderpfote.

— Der Genfer Uhrmacher Sivan hat eine sprechende Taschenuhr erfunden. Die Uhr ruft die Zeit mit Hilfe eines Phonographen aus. Der letztere besteht nach dem System von Berliner's Grammophon aus einer flachen Scheibe mit Nuten, welche durch die Schallwellen hervorgebracht sind. Ueber die Nuten läuft ein schwingender Arm mit einem Stößel, durch den eine Membrane in tönende Schwingungen versetzt wird. Bei Auslösung des Werkes ruft die Uhr mit deutlich vernehmbarer Stimme: „es ist halb acht“ u. u. Wem die fremde Stimme nicht behagt, der mag eine ihm liebwerte Person in den Phonographen

des Uhrmachers hineinsprechen und sich danach die Schallscheibe besonders herstellen lassen. Große Geschicklichkeit hat der Erfinder darin bekundet, daß er den Mechanismus im Gehäuse einer mäßig großen Taschenuhr untergebracht hat. Auch soll es ihm gelungen sein, die Schallscheibe aus einem besonders haltbaren Material, über dessen Beschaffenheit nichts angegeben ist, herzustellen, so daß die Ansage der Zeit ohne merkliche Abnutzung mehrere tausend Male wiederholt werden kann. Die Erfindung soll auch auf Wecker- und Wanduhren übertragen werden, deren Ruf im ganzen Zimmer laut vernehmbar sein soll.

— Zweifelqualen. Sanitätsrat (zu einem jüngeren Berufsgenossen): „Na — den Patienten haben Sie durchgebracht! Seien Sie doch vergnügt!“ — Junger Arzt (tiefsinnig): „Wenn ich nur wüßte —“ — „Was?“ — „Welche von den vielen Medizinien ihm geholfen hat!“

— Karsernenhofblüte. Feldwibel: „Der Vegetarier Schulze kann den Bauch nicht zurücknehmen; hat wohl heut wieder zu viel Kräuter gefressen! (Brüllend.) Einjähriger Schulze, so ziehen Sie doch endlich Ihre Botanistrottel ein!“

(Zur Warnung.) Die kürzlich erfolgte Scheidung des Klavier-Virtuosen Eugen d'Albert von seiner Gattin Theresa Carreno hat wieder einmal die Frage in allen Mädchenherzen angeregt: „Soll man einen Virtuosen heiraten?“ Die Antwort ist: Nein! und zwar aus folgenden Gründen: Ein Klavier-Virtuose wird oft die Kunu mit der Ehe verwechseln und die Treue antasten! Auch bei einem Geigen-Spieler muß man auf Saitensprünge gefaßt sein. Die Cello-Virtuosen aber sind gegen die Liebe unempfindlich, wie ihre Instrumente: wenn man sie streichelt, brummen sie! In der Regel wird es heißen: „Glück im Spiel, Unglück in der Liebe!“

Résinoline

ist das **einzig**, wirklich **geruchlose**

Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, größte Ausgiebigkeit, Preis Mk. 1.25 pr. Lit. **Zeit, einfache Behandlung.**

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fußböden stark frequentierter Lokalitäten, wie: **Schulzimmer, Wartsäle, Bureau, Verkaufsstelle, Restaurants, Turnhallen** u.; ebenso für **Linoleum-Teppiche** und **Mosaikböden.** (H 5400 — J)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt. Man hüte sich vor **Nachahmung** und verlange ausdrücklich **Résinoline!** Generaldepôt f. d. Kgr. **Württemberg** und **Sachsen**; **Koch & Schenk, Ludwigsburg.** Niederlage in **Wildbad** bei **Fr. Treiber.**

Revier Wildbad. **Stangen-Verkauf.**

Am **Montag** den 11. November **Vormittags 11 1/2 Uhr** auf dem Rathaus in Wildbad aus Abteilung II 63 Kohlweg: 852 Stück Gerüst- und Werkstangen I. bis IV. Kl.; 10633 Stück Hopfenstangen I. bis V. Kl.; 10717 Stück Reisstangen III. bis V. Kl. worunter im Ganzen 17406 Fichten und 4796 Tannen.

Kgl. Badverwaltung Wildbad. **Wiesen-Verpachtung.**

Am kommenden **Dienstag** den 5. November d. J., **vormittags 9 Uhr** werden im Bureau der Badkasse die vormals Burkhardt'schen Wiesen und zwar: Parz. Nr. 38 u. 39 im Maßgehalt von zus. 7 ar 57 qm am Straubenberg, der **Wolfsader** genannt, Parz. Nr. 100 und 101 mit zus. 55 ar 22 qm im **Hechinger**, auf die 6 Nutzungsjahre **Martini 1895** bis 1901 im öffentl. **Ausschreib** verpachtet, wozu **Pacht Liebhaber** eingeladen werden.

Zu mieten gesucht bis 1. April oder früher eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen im **Comptoir** d. Bl.

Wein-Handlung
Hauptstraße 105 **Gustav Hammer** Hauptstraße 105
empfiehlt
Medicinal- und Dessertweine, alle Sorten fremde und Land-Weine
Moussierende Weine
sowie sämtliche **Spirituosen.**

Rheum. Herkules-Oel

Sicherwirkendes Mittel gegen
Rheumatismen aller Art, Gicht, Rücken- & Hüftenschmerzen, Hexenschuss, Verrenkungen, Zahn- und Kopfschmerzen.

Mit grossem und schnellem Erfolg wurde das Rheum. Herkules-Oel angewendet, worüber zahlreiche Atteste und Dankschreiben vorliegen.

General-Depôt: Theod. Isaac, Weinheim (Baden). Die Flasche kostet ab Weinheim incl. aller Kosten unter Nachnahme Mk. 2.— In der alleinigen Niederlage bei Chr. Wildbrett in Wildbad Mk. 1.50.



Ziehung am
 5. November 1895.
 Auf 25 Loose
 schon ein
 Treffer.

**Hauptgewinn:
 50000 Mk.**

3241
 Baar-Gewinne
 im Gesamtbetrag
 von M. 107800.

**Grosse Stuttgarter
 Geldlotterie.**

Hauptgewinne: 50,000. 20,000. 5000. 2000 M. etc.
 Loose à M. 3.— pr. Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die
 Generalagentur von Eberhard Fetzer,
 Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Bei Hustenreiz!

Heiserkeit nehmen Sie die ächten **Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.**

Ueberraschender sofort. Erfolg; es gibt kein besseres Linderungsmittel; überall zu haben in Beuteln à 20 und 25 Pfg.

Zu haben in **Wildbad** bei Herrn Apotheker **Dr. Metzger.**



Als streng reellste und billigste Bezugsquelle in Leinengeweben zu **Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- und Tischwäsche** wird jeder **Hausfrau, Braut, Anstalt, jedem Hotel** bestens empfohlen die **altrenommierte**, überall als **reell** bekannte

Leinenhandweberei

von **A. VIELHAUER**

Landeshut, in Schlesien.

Dieselbe fabrizirt und versendet nur **gediegenste und dauerhafteste** Qualitäten, Preislisten **unsonst**, Qualitätsproben **franco** gegen **franco** verlangt, **Nichtconvenirendes** zurück gewährt allen Lesern d. Ztg. **ausnahmsweise** noch 5 bis 10% Rabatt und versendet sogar bei **Referenzaufgabe ohne Nachnahme**. Nachstehende Waaren, welche mit 30% Rabatt abgegeben werden, sind wegen ihrer Gediegenheit und Haltbarkeit besonders zu empfehlen. 1000 Dtzd hochfeine weiße Battisttaschentücher 47-48 cm groß, fertig gefäunt, sowie ca. 5000 unverwüstliche Küchen- und Gesichtshandtücher in verschiedenen Größen und Qualitäten. Diese Preisermäßigung findet nur **so lange** statt, als **der Vorrat reicht**. Mit Probepacketen davon stehe ich gern zu Diensten, die ich gegen Nachnahme versende.



An die Wähler des VII. württemb. Reichstagswahlkreises.

Zu meinem großen Bedauern vermag ich meine Absicht, persönlich im Wahlkreis zu erscheinen und die alten treuen Freunde in Stadt und Land zu besuchen, nicht zu verwirklichen. Die Folgen eines Lungenkatarrhs machen es mir leider unmöglich. Gerne wäre ich wie bisher gekommen. Es drängte mich, die gegen mich und meine Partei ausgestreuten unerhörten Verdächtigungen mit dem Lichte der Wahrheit zu beleuchten. Ich kann aber zuversichtlich hoffen, daß diese in den Wahlkreis hineingetragenen Lügen bei seinen biederen Angehörigen, die mich als festhaft in demselben größtenteils persönlich kennen, keinen Glauben finden. Ich bin mir bewußt, in der mir dreimal rühmlich übertragenen Vertretung des Wahlkreises nach Pflicht und Gewissen gehandelt zu haben. Ich bleibe aber auch der alte, trotz jener sich selbst richtenden Schmähungen! Der alte bleibe ich in der Treue zu unserem geliebten deutschen Vaterland; der alte bleibe ich in der Fürsorge für das Volk, dem auch ich angehöre; der alte bleibe ich in der Freundschaft zu meinem bisherigen Wahlkreis, den auch fernerhin zu vertreten mir eine große Ehre, den gewissenhaft und nach Kräften zu vertreten mir wie bisher heilige Pflicht wäre.

Freiherr v. Gültlingen, Landgerichtsdirektor.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

